

Druckpreis: In der Stadt mit Erklärlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigennahme 8 Uhr vormittags.

Mittwoch, den 9. Juli 1924.

Macdonald in Paris.

Paris, 8. Juli. Macdonald traf heute nachmittag in Begleitung des Staatssekretärs im Foreign Office, Sir Eyre Crowe, hier ein. Er wurde am Bahnhof von Herriot empfangen. Beim Verlassen des Bahnhofs wurden die Ministerpräsidenten von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge mit dem Ruf „Es lebe der Friede!“ empfangen. Diese Kundgebung machte sichtlich Eindruck. Beide Ministerpräsidenten begaben sich sofort nach dem Quai d'Orsay. Zu Ehren Macdonalds wird Herriot morgen ein Frühstück geben, woran auch die Mitglieder der Senats- und der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten teilnehmen werden. — In Boulogne erklärte Macdonald in einem Telegramm dem Vertreter eines Lokalblattes, er komme als Friedensbote und bringe den Delzweig.

Wie das Ministerium des Äußern mitteilt, haben Macdonald und Herriot in Anwesenheit des englischen Botschafters in Paris, Lord Crowe, und des Ministerialdirektors im Quai d'Orsay, Peretti della Rocca, heute nachmittag um 5 1/2 Uhr die Unterhandlungen, ausgehend von der Besprechung von Chequers, wieder aufgenommen und bis 8 Uhr abends fortgesetzt.

Das in später Abendstunde ausgegebene Communiqué hat folgenden Wortlaut:

„Herr Macdonald und Herr Herriot haben gemeinsam mit dem englischen Botschafter und mit Unterstützung von Sir Eyre Crowe, des Obersten Waterhouse, der Herren Selby, Peretti della Rocca, Seydoux, Parmentier, Bergery und Camerlin um 1/2 Uhr ihre Besprechungen an dem Punkt wieder aufgenommen, an dem sie bei der Zusammenkunft von Chequers verlassen hatten. Die Unterhaltung war um 8 Uhr beendet. Sie wird heute abend in der englischen Botschaft um 9 1/2 Uhr und morgen vormittag im Außenministerium gleichfalls um 9 1/2 Uhr fortgesetzt werden.“

Havas zufolge wird angenommen, daß Macdonald morgen nachmittag Paris wieder verläßt. Es scheint, so fügt Havas hinzu, daß die Londoner Konferenz, wie vereinbart, am 16. Juli stattfinden werde.

Nach den Äußerungen der Londoner und Pariser Presse kann man annehmen, daß der jüngste Zwischenfall, der durch die Indiskretionen der nationalistischen Presse in Paris soviel unliebsames Aufsehen gemacht hat, jetzt glücklich erledigt ist — (bis der nächste Zwischenfall infolge neuer Indiskretionen eintritt). Umso mehr muß es überraschen, daß Macdonald es für notwendig hielt, plötzlich seinen Besuch in Paris anzukündigen. Am den beigelegten Zwischenfall kann es sich also kaum mehr handeln; Wichtigeres wird zur Diskussion stehen. Die Indiskretionen und in ihrem Gefolge die Polemik der französischen Presse haben gezeigt, daß es zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands hinsichtlich der auf der Londoner Konferenz einzunehmenden Haltung noch sehr große, geradezu grundlegende Meinungsverschiedenheiten gibt, und es ist im Laufe der Zeitungsfehde ausgesprochen worden, daß, wenn diese Meinungsverschiedenheiten nicht im voraus ausgeglichen werden, die Londoner Konferenz von vornherein zum Scheitern verurteilt sein wird. Man darf infolgedessen die Vermutung aussprechen, daß Macdonald nach Paris kam, um sich mit Herriot zu verständigen, d. h. um den Versuch zu machen, zwischen Frankreich und England für die Londoner Konferenz eine Einheitslinie herzustellen.

Pariser Pressestimmen.

Mit Rücksicht auf die heute nachmittag stattfindende Aussprache zwischen Ramsay MacDonald u. Herriot hat die französische Regierung beschlossen, die Abänderung des Memorandum über ihre Forderungen zu den auf der Londoner Konferenz zu regelnden Fragen, das heute der Zustimmung des Ministerrates unterbreitet wird, auf morgen zu vertagen.

Die Blätter der Mehrheit geben ihren Kommentar zum Besuch des englischen Premierministers der Hoffnung Ausdruck, daß die heutige Aussprache dazu führen werde, die letzten Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen zu beseitigen und so die Aussichten auf das Gelingen der Londoner Konferenz sicherzustellen. In den Zeitungen der Opposition dagegen findet das Mißvergnügen darüber, daß die Initiative Macdo-

onalds den gegen das Ministerium Herriot gerichteten Manövern den Wind aus den Segeln genommen hat, sehr scharfen Ausdruck. „Echo de Paris“ geht darin so weit, Herriot zu unterstellen, daß er, um die eigene Position zu retten, Macdonald zugemutet habe, sich in eine innerpolitische Kontroverse einzumischen und das französische Parlament zu verhindern, die von ihm gewünschte Bilanz der Politik der neuen Regierung zu ziehen.

In der den Kernpunkt der englisch-französischen Differenzen bildenden Frage, wer künftig etwaige Verfehlungen Deutschlands gegen den Dawes-Plan zu konstatieren haben werde, scheint, wie einzelne Blätter andeuten, neuerdings in diplomatischen Kreisen die Kompromißforderung erwogen zu werden, daß zu diesem Zweck die Mitglieder der Reparationskommission in ihrer Eigenschaft als Sachverständige und unabhängig von ihrer sonstigen Funktion, unter dem Vorsitz eines amerikanischen Finanzmannes ein neues besonderes Organ bilden sollen. Nach dem „Petit Parisien“ ist anzunehmen, daß das französische Memorandum zur Londoner Konferenz den englischen Standpunkt, wonach die Bestimmungen des Sachverständigenprogramms — ohne eine tatsächliche Aenderung des Versailles Vertrags darzustellen — doch in gewissen Punkten über die Deutschland darin auferlegten Verpflichtungen hinausgehen und deshalb der Aufstellung eines besonderen Protokolls bedürften. Wenn man in der Durchführung des Dawes-Planes Schwierigkeiten rechtlicher Natur mit Deutschland vermeiden wolle, dann werde es, wie Ramsay Macdonald gestern ausgeführt habe, unvermeidlich sein, Deutschland einzuladen, durch freiwillige Unterschrift dieses Protokoll anzuerkennen.

Die englische Presse stimmt dem Zweck der Reise Macdonalds nach Paris zu. „Times“ schreibt, es bestehe nicht der geringste Zweifel, daß Macdonald nicht energisch in seinen Bemühungen unterstützt werden wird, das Mißverständnis zu zerstreuen und in Frankreich den Charakter eines freien freundschaftlichen Zusammenwirkens darzulegen, das er mit Herriot eingeleitet habe. Macdonald sei mit Recht der Ansicht, daß ein herzliches Einvernehmen mit Frankreich die notwendige Vorbedingung für den Erfolg der Konferenz sei. — „Daily Herald“ schreibt, in Anbetracht dessen, wieviel von der Klärung des europäischen Chaos abhängt, habe der Premierminister sehr klug gehandelt, wenn er beschlossen hat, heute nach Paris zu einer neuen Unterredung mit Herriot zu fahren. Der beste Weg, um die schädlichen Bemühungen der Leute, welche die Hoffnung auf eine Regelung zu Schanden machen wollten, zu zunichte zu machen, sei die enge Fühlungnahme der beiden Premierminister.

Die Militärkontrolle.

London, 7. Juli. (Wolff.) Zu der jüngsten deutschen Antwortnote an die Alliierten betreffend die Frage der Militärkontrolle, in der die deutsche Regierung in die Forderung der Generalinspektion der deutschen Rüstungen durch eine internationale Kommission einwilligt, wird hier erklärt, daß die Prüfung vermutlich in allernächster Zeit beginnen werde. Der genaue Zeitpunkt des Beginns sei Gegenstand von Verhandlungen zwischen den deutschen Behörden und der interalliierten Kommission, und, obwohl man es in alliierten Kreisen kaum für möglich halte, daß die Angelegenheit, wie die deutsche Note angeregt hat, am 30. September abgeschlossen sein werde, seien die Alliierten doch ebenso wie Deutschland bemüht, die Kontrolle baldmöglichst beginnen und zu einem frühestmöglichen Datum zum Abschluß bringen zu lassen. Natürlich hänge es vor allem von den deutschen Behörden ab, die Angelegenheit dadurch zu beschleunigen, daß sie der Kommission jede Erleichterung und jeden Beistand gewähren. Dem Umstand, daß die deutsche Note in keiner Weise auf die fünf Punkte eingehe, auf deren Erfüllung die Alliierten seit jeher bestanden, werde hier keine besondere Bedeutung beigegeben. Es werde jedoch darauf hingewiesen, daß diese Punkte ebenso wie die allgemeine Inspektion zur Zufriedenheit der Kontrollkommission ausgeführt sein müßten, bevor letztere zurückgezogen werden könne.

Neueste Nachrichten.

Ramsay Macdonald ist gestern in Paris eingetroffen und hat sich sogleich nach dem Empfang mit Herriot nach dem Quai d'Orsay begeben, wo Besprechungen bis in den späten Abend stattfanden.

Die Denkschrift über die englischen Vorschläge für die Londoner Konferenz wird heute in Paris veröffentlicht.

Die Finanzministerkonferenz über die Eisenbahnfrage in Berlin wird nächste Woche fortgesetzt.

Der Aeltestenrat des Reichstages tritt am Donnerstag nachmittag zusammen, um sich mit der Beschwerde der Kommunisten über die Hausdurchsuchungen im Reichstag zu befassen.

Das Urteil im Graff-Prozess lautet gegen Raws und Engeler wegen Mordes auf Todesstrafe. Schwirrat wurde freigesprochen. Die Angeklagten sind der Regierung zur Begnadigung empfohlen worden.

Das Programm der bayerischen Koalition.

München, 8. Juli. Nunmehr wird das bayerische Koalitionsprogramm bekannt. Es ist sehr umfangreich und besteht aus sieben Leitlinien. Die Richtlinien lassen sich dahin zusammenfassen: Politische Liquidation der Revolutionen von 1918 und 1923, alleinige Waffengewalt und Waffenverfügung gehört dem Staat, Rüstungsbestrebungen und gewalttätige Eingriffe in die Staatsverfassung sind mit allen Mitteln des Staates zu unterdrücken, die bayerische Regierung ist eine gesetzlich verfassungsmäßige und hat die Geschäfte nach vaterländischen Grundsätzen zu führen, strenge Gerechtigkeit ist unbedingt notwendig, ferner Ausbau gesunder bayerischer Staatsfinanzen, Abbau der öffentlichen Verwaltung, keine Ausgaben ohne Deckung durch die Einnahmen, finanzielle Selbständigkeit des bayerischen Staates, endgültige Regelung der Verhältnisse des bayerischen Staates zum Deutschen Reich, Regelung der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche.

Der bayerische Landtag begann heute vormittag die große politische Aussprache über die Programmrede des neuen Ministerpräsidenten. Voraus ging eine große Ueberraschung, denn das Plenum des Landtages beschloß entgegen dem Ausschußantrage, daß der im Hitlerprozeß verurteilte frühere Münchener Polizeipräsident Pöhner keine Strafe aus dem Hitlerprozeß anzutreten habe, oder richtiger, das Plenum beschloß, daß der Antrag des Staatsanwaltes auf Strafvollstreckung durchgeführt werden solle. Dies war die Sache der Kommunisten und Sozialisten dafür, daß im Geschäftsordnungsausschuß zwei Stunden vorher die Deutschnationalen dafür gestimmt hatten, daß der kommunistische Abgeordnete Grönsfelder, der vor kurzem in Ingolstadt wegen Fortführung der kommunistischen Partei verhaftet worden ist, in Haft bleiben soll. Die politische Aussprache, die darauf begann, förderte neue Gesichtspunkte nicht zutage.

Der bayerische Ministerrat beschäftigte sich heute mit der Frage des bayerischen Ausnahmezustandes. Es ist, da das Reich den zivilen Ausnahmezustand noch nicht aufgehoben hat, wohl anzunehmen, daß der Ministerrat sich auf den Standpunkt stellt, daß die Aufhebung des zivilen Ausnahmezustandes in Bayern noch nicht möglich ist.

Todesurteil im Graff-Prozess.

Stettin, 8. Juli. (W.B.) Heute morgen kurz nach 9 1/2 Uhr verkündete der Vorsitzende das Urteil im Prozeß wegen der Erschießung des belgischen Leutnants Graff. Es lautet gegen Raws und Engeler wegen Mordes auf Todesstrafe. Schwirrat wird freigesprochen. Die Kosten werden, soweit Freispruch erfolgte, der Staatskasse auferlegt, im übrigen den Angeklagten. Das Gericht beschloß ferner einstimmig, die Angeklagten der Regierung zur Begnadigung zu empfehlen, da die Tat unter besonderen Verhältnissen aus dem Gefühl nationaler Einstellung erfolgte.

Das Gericht kam bei der Nachprüfung der umfangreichen Beweisaufnahme zur Ueberzeugung, daß die in Nachen Angeklagten und Verurteilten zu Unrecht verurteilt wurden. Es wurde ferner festgestellt, daß zwischen den hiesigen

den dortigen Angeklagten kermertel Zusammen hang besteht. Das Gericht kann nicht unzweifelhaft die Ueberzeugung gewinnen, daß die Angeklagten schon beim Verlassen ihrer Unterkunft den festen Vorsatz der Tötung des Schmitz hatten. Festgestellt ist aber, daß Raws, als er die Straßenbahn mit dem Ruf bestieg: „Das ist Schmitz!“ schon den Entschluß gefaßt hatte, den Belgier zu töten. Das Gericht glaubt, daß Schwirrat bewußt von der Tat zurücktrat, als er von der Straßenbahn absprang. Auch Engeler wollte abspringen, wurde aber von Raws zurückgehalten. Hierin erblickt das Gericht ein gemeinschaftliches Handeln zwischen Engeler und Raws. Die Angeklagten Raws und Engeler sind deshalb wegen Mordes zum Tode zu verurteilen. Schwirrat ist freizusprechen.

Die Angeklagten nahmen das Urteil gefaßt entgegen. Der Verteidiger gibt die Erklärung ab, daß er sich bezüglich Raws und Engeler seinen Beschluß noch vorbehalten, während Schwirrat das Urteil annimmt.

Kleine politische Nachrichten.

Der Prozeß Herrmann.

Weimar, 7. Juli. Im Prozeß gegen den ehemaligen Braunschweigischen Innenminister Herrmann und Genossen wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Herrmann wird wegen falscher Beurkundung zu 1000 Goldmark Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt, Regierungsassessor Kunze wegen Beihilfe dazu und dreier selbständiger Fälle von falscher Beurkundung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis unter völliger Anrechnung der Untersuchungshaft, Kreisdirektor Kennert zu 1200 Goldmark, Kreisdirektor Hörschelmann zu 1000 Goldmark, Kreisdirektor Faulian zu 500 Goldmark Geldstrafe und Kreisdirektor Koch freigesprochen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß bei keinem Angeklagten unlautere Motive vorliegen und Herrmann lediglich Verfehlungen der Kreisdirektoren gedeckt habe. Im Fall Kopf wurde Herrmann freigesprochen.

Blutiger Zusammenstoß.

Wien, 7. Juli. Gestern nachmittag kam es im nahe gelegenen Klosterneuburg zu einem Zusammenstoß zwischen Hakent Kreuzler und Sozialdemokraten. Die Hakent Kreuzler schloß sich. Ihre Nachhut feuerte mehrere Schüsse auf die Verfolger ab. Die Mehrzahl der Hakent Kreuzler fand Schutz in der Pionierkaserne. Dort wurden 54 Hakent Kreuzler in vorläufige Schutzhaft genommen. Bei ihrer Durchsuchung fand man bei mehreren Pistolen, Revolver, Sticks und Hiebwerkzeuge. Es wurden 11 Verletzte festgestellt, darunter zwei schwerverletzte Arbeiter.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 9. Juli. (Wolff.) Das Direktorium gibt bekannt, daß in Marokko weitere erfolglose verlustreiche Kämpfe stattfanden. Die starke Konzentration der Rebellen im Aufstandsgebiet macht es notwendig, daß weitere Truppen vom Kontinent nach Ceuta und Melilla gesandt werden.

Die Revolte in Brasilien.

Rio de Janeiro, 9. Juli. Die Regierung teilt mit, daß die Revolte in der Provinz Sao Paulo unterdrückt sei und daß sich die Bewegung nicht weiter ausbreite. Es scheint, daß eine Heeresabteilung in Sao Paulo am Freitag revoltierte und die öffentlichen Gebäude besetzte, anscheinend deshalb, weil die Provinzialregierung den Vertrag mit der französischen Militärkommission erneuerte, welche in den letzten drei Jahren in Sao Paulo operierte. In den Provinzen Sao Paulo und Rio de Janeiro wurde der Belagerungszustand proklamiert, jedoch wird die Situation offiziell als „gebessert“ erklärt.

Kleine Chronik.

Ein Massenmörder in Hannover.

Hannover, 7. Juli. Der vor einigen Tagen hier verhaftete Händler Haarmann hat bereits sieben Morde eingestanden. Durch die Erhebungen der Polizei wurde aus den in seiner Wohnung vorgefundenen Kleidungsstücken festgestellt, daß anscheinend fünf weitere Burschen, die ver-

mißt gemeldet waren, zu seinen Opfern zu zählen sind. Haarmann, der bei früheren Straftaten, besonders Sittlichkeitsverbrechen, Einbruchsdiebstählen sowie zahlreichen kleineren Vergehen für unzurechnungsfähig erklärt worden war, behauptete bei den ihm gemachten Vorhaltungen, sich nur sehr wenig auf die einzelnen Ereignisse entsinnen zu können. Schon im Jahre 1919 fiel der Verdacht auf ihn, zwei Burschen beseitigt zu haben, mit denen er in verbrecherischem Verkehr stand. Das Strafverfahren gegen ihn wurde jedoch eingestellt, weil die Durchsuchung und sofortigen Ermittlungen ohne positive Ergebnisse geblieben sind.

Hannover, 4. Juli. Nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen in der Mordangelegenheit Haarmann beträgt die Zahl der festgestellten Opfer 16. Außer den genannten wurde ein 23 jähriger Kaufmann Franz Ganz verhaftet. Dieser ist bereits überführt, Haarmann wiederholt junge Burschen zugeführt zu haben. Es besteht auch der dringende Verdacht, daß er von den Morden Haarmanns wußte.

Die Seilschwebbahn auf die Zugspitze.

Nach Meldungen aus Innsbruck finden gegenwärtig in Ehrwald die Amtshandlungen für das Projekt der Seilschwebbahn auf der Zugspitze statt. Diese Bahn soll von der Station Ehrwald-Oberdorf ausgehen und in einer Fahrzeit von nur 20 Minuten den Ramm des Wettersteingebirges erreichen. In den nächsten Tagen wird bereits mit den Aussträgungen der oberen Station, die 2840 Meter hoch liegt, begonnen. Als Tag der Betriebseröffnung ist der 1. Juli 1925 in Aussicht genommen.

Eine „Bubentopf“-Phantasia.

Ein angeblicher Ueberfall beschäftigte seit einigen Tagen die Berliner Kriminalpolizei. Eine junge Kontoristin Charlotte F. aus Rosenthal zeigte in der vergangenen Woche an, daß sie auf einem Abendspaziergang in Wilhelmstraße von einem unbekanntem Mann überfallen worden sei. Der Uebeltäter habe ohne Zweifel die Absicht gehabt, sie zu vergewaltigen, und sie auch bereits zu Boden gerissen. Ihr Hund, den sie auf dem Spaziergang mitgenommen, habe sie gerettet, indem er den Angreifer in die Flucht schlug. Dieser sei in den Wald hinein entkommen. Mit einem sichelartigen Werkzeug, mit dem er um sich geschlagen, habe er ihren Zopf abgeschnitten und diesen mitgenommen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei erregten Zweifel an der Richtigkeit der Darstellung, und das Mädchen gestand jetzt, den ganzen Ueberfall erdichtet zu haben, weil die Eltern nicht zugeben wollten, daß sie einen Bubentopf trage. Es schnitt sich den Zopf selbst ab, um auf diese Weise durch den vorgetäuschten Ueberfall doch zum Ziele zu gelangen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 9. Juli 1924.

Persönliches.

An der Universität Tübingen promovierte Paul Wagner, Sohn des Rechnungsrats a. D. Karl Wagner, Calw, zum Doktor der gesamten Medizin.

Von der Freiwilligen Sanitätskolonne Calw.

Kolonnenführer Oberstleutnant Pflanzmaier teilte bei der letzten Zusammenkunft am Samstag im „Rehstüble“ folgendes mit: 1. Die Kolonne ist eingeladen zur 2. Reichstagung der deutschen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, die vom 31. Juli bis 4. August in Ratibor (Oberschlesien) stattfindet. 2. hat jede Kolonne bei der Kreisübung in Tuttlingen mindestens 1 Gruppe mit 8 Mann und 1 Führer zu stellen, die genaue Uebungsziele wurde bekannt gegeben. 3. Die Vorarbeiten für die Hauptübung in Bad Liebenzell sind dank dem Entgegenkommen von Stadtschultheiß Maulen im Gange. 4. Seitens der Kreisleitung wurde bekannt gegeben, daß der bisherige Kommandeur des Wirt. Freiw. Sanitätskorps Geh. Hofrat Hermann zurückgetreten und an seine Stelle Eggelenz General v. Ströbel getreten sei. — An die verschiedenen Punkte schloß sich eine lebhaft ausgeführte Anrede an; hervorgehoben sei, daß auch eine Uebung im Luftortort Hirau vorgeschlagen wurde. Zur Kreisübung nach Tuttlingen soll versucht werden, ein Auto

zu bekommen, um nicht schon Samstag früh abfahren zu müssen. — Leider war die Zusammenkunft nur von der Hälfte der Mitglieder besucht. Es wäre zu wünschen, daß bei wichtigen Zusammenkünften und Uebungen die Mitglieder vollzählig erscheinen. Nicht nur allein der Sache zuliebe muß mehr Interesse eintreten, sondern es darf auch dem rührigen Kolonnenführer nicht durch Faulheit der Mitglieder sein arbeitsreiches Amt unnötig erschwert werden. Anderwärts herrscht da mehr Zusammenhalt. hm.

Abelungen.

Auf unseren Bericht vom Montag wird uns mitgeteilt, daß von Seiten der Calwer Lehrerschaft alles getan worden ist, die Schüler vorzubereiten und auf den Besuch des Films hinzuweisen. Wenn der Besuch der Schüler nicht so stark war, wie man es hätte erwarten können, ist wohl der Grund in der Geldknappheit zu suchen, die heute in den meisten Familien herrscht. Im übrigen wäre es zu begrüßen gewesen, wenn von der Direktion des Lichtspieltheaters eine Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen eingelegt worden wäre.

25 jährige Jubiläumsfeier des Kriegervereins Kohler- und Seigentals.

Von herrlichem Wetter begünstigt, konnte letzten Sonntag der Kriegerverein sein 25 jähriges Jubiläum feiern. Jedes Mitglied hatte sein Möglichstes getan, um das Fest würdig zu gestalten. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug von Seigentals ab nach Kohlerstal, wo beim Gasthaus zum Schiff ein großer Festplatz hergerichtet war. Den 15 Vereinen mit Fahnen ritten 4 Festreiter voran, darunter 2 in Uniformen. Dann folgten 22 jugendfrische Festdamen, Vorstand Bech begrüßte die erschienenen Vereine und sonstigen Festteilnehmer, sowie den Bezirksobmann der Calwer Kriegervereine. Der Kriegerverein Kohler- und Seigentals war 1898 durch den Altveteranen Rauscher gegründet worden. Treue und Kameradschaftspflege hielten den kleinen Verein auch in schwerster Zeit zusammen. Mit dem Wunsche, daß die Festteilnehmer frohe Stunden genießen möchten, beschloß Vorstand Bech seine Begrüßung. Schlußwort sprach von Albulach beglückwünschte den Verein zu seinem Jubeltage. Er wies darauf hin, wie Kohlerstal in früherer Zeit unter der Raubritterherrschaft der Waldecker Grafen oft zu leiden gehabt habe, so sei heute das deutsche Volk unter eine moderne Raubritterherrschaft gekommen. Aber die Sonne der Freiheit werde einst aufgehen. Gottes Willen mahlen langsam. Dem Ruf nach Einigkeit muß unser Volk gehorchen und in keiner Not und Gefahr sich trennen. Ein Liedervortrag durch einen gemischten Chor unter Leitung des Oberlehrer Eberpacher, Albulach fand allgemein Gefallen. Der Bezirksobmann, Direktor Rühle aus Calw, betonte, daß er in den letzten Jahren meist Festen ernster Art beigewohnt habe. Es sei ihm heute eine Freude, zu sehen, daß der kleine Verein Großes leistete und daß auch Vereine aus dem Bezirk Nagold erschienen seien. Dies ist ein Zeichen guter Kameradschaft. Zum ehrenden Andenken der Gefallenen nahmen alle Anwesenden den Hut ab. Die Fahnen senkten sich und die Stammheimer Musikkapelle spielte: „Ich hatt' einen Kameraden“. Nach Uebermittlung der Glückwünsche des Präsidiums in Stuttgart wurde die Fahne des Vereins durch eine Medaille geschnitten. Mit dem Ehrenschild für 25 jährige Zugehörigkeit zum Kriegerverein wurden bedacht: Jakob Rathfelder, Matthäus Mäisenbacher und Wilhelm Gänzbauer. Nachdem der Obmann die Kameraden zur Werbearbeit für den Kriegerbund aufgefordert hatte, schloß er seine zündende Rede in der Hoffnung auf ein neues freies Deutschland mit einem Hoch auf das Vaterland und den festgebenden Verein. Hierauf überreichte und schmückte Frl. Paule die Fahne des Vereins durch ein von den Festdamen gestiftetes Band. Musikvorträge der Stammheimer und Wildberger Kapelle umrahmten die wohlgelungene Feier. Leider hatte der Karussellmann nicht Wort gehalten, was ihm die Kinder übel genommen haben. Ein Festball im Gasthaus zum Schiff vereinigte noch die tanzlustige Jugend vom Tal und Umgegend bis spät in die Nacht hinein. C. H.

Intermezzo.

Auf dem Markt gehen zwei junge Mädchen vor mir her. Sie sind in dem Alter, das der Engländer mit sweet seventeen bezeichnet. Die Rechtsgehende ist ganz in Weiß. Weißes Kleid, weiße Strümpfe, weiße Schuhe. Nur der zierliche Nacken ist leicht in Gold getönt. Es ist der warme, zärtliche Hauch des reifen Pfirsichs. Und das Haar glänzt reich und weizenfarbig in der Sonne.

In der freien Hand schaukelt sie eine langhalsige Laute mit vielen bunten, buntbestickten Bändern. „Noch ist die blühende, goldene Zeit“ prangt auf dem einen in erhabener Goldstickerei. Und darunter der Name des Sponsors: „Fritz“.

Ihre Freundin die sie untergefaßt hat, ist ein kräftiger Dur-Akkord in Blau und Gelb. Pfauenblau das Kleid, Strümpfe und Schuhe fast ockergelb.

Ein Maler, der die beiden Farben nebeneinander sehen wollte, würde gesteinigt werden. Aber herrlich ist ihr Zusammenklang in diesem heißen Licht des Sommermittags, in der Bewegung der feinen Hüften und im federnden Schritt der untadeligen Knöchel. In diese Knöchel könnte man sich verlieben. Es sind die makellosen „Festeln“ eines jungen Vollbluts.

Die beiden schwagen und haben es ungeheuer wichtig. Wahrscheinlich handelt es sich um das neue Bolant. Denn nur, wenn es sich um eine neue Bluse oder ein Bolant handelt, sind Frauen so ganz absorbiert.

Ich trotte langsam hinterher und denke an Gott weiß

was ... Aber ganz plötzlich durchfährt es mich. Ein zarter Finger pocht an mein Herz, Erinnerung quillt auf ... lächelnd und bitterlich.

Blau und gelb ... Dieses Blau und dieses Gelb ... Mein Gott, wie die Erinnerung über mich hereinstürzt! ... Eine gleißende Welle von Licht und Glück. Wie ein Geysir springt alles hochauf in meinem Herzen ...

Das Brunnenbecken dort unten auf dem Platz weitet sich zum Meer. Zum pfauenblauen, sizilischen Meer. Licht blüht darüber hin. Ein ungeheurer, metallisch blauer Schild, der unter Strahlenhieben sich krümmt und auf dem weit draußen im graugoldenen Dunst des Horizonts der Mittagshimmel selig ruht.

Und die Säule über dem Becken wird zu jener rotgelben Wand, die fichturmhoch und jäh ins Meer hinunterstürzt. Zum breiten gelben Bloß des Monte Pellegrino, auf dessen steinigem Flanken Hamillar Bartas, Hannibals Vater, einst Weizen baute für seine punischen Legionen ...

Und von Meer und Berg gewaltig umarmt, von Orangenbäumen und Zitronenbäumen selig umwogt, von Cypressen feierlich übertragt, von Palmen getrönt — die Stadt, die schöner ist als ein Traum, und die den Beinamen „la felice“ führt: Palermo la felice ...

Sind es nicht Angelas kleine Füße, die da flink, im gleißenden Licht des Mittags vor mir herlaufen? Sind es nicht ihre schmalen Hüften, im süßen Rhythmus des Schreitens sich biegender ... ist es nicht ihr dunkles Haar um das schmale, goldgetönte Gesicht? ...

Ah, Angiolina ... wer wohl jetzt in dem kleinen, wei-

ßen Hause wohnen mag, das einen Steinwurf weit vom Meer auf dem wachsfarbenen Sande lag, ein weißer Würfel mit dem flachen Dach des Südens, einsam und wie vom Himmel gefallen ...

Weißt du noch, Angiolina, wir verbrachten viele Tage und Nächte auf diesem Dach, und wenn uns der Wind aufweckte, stand der Mond als silbernes Rundschild am Himmel, und davor eine dünne, lichtgefärbte Wolke, deren Schatten langsam und dunkel über das schlafende Wasser trieb ...

Und der Wind, Angiolina, der Wind? Er duftete nach allem, was schön und liebenswert ist. Kam er vom Meer herüber, so war der wilde Geruch des Meeres in ihm, Tränen Schiffsbrüchiger und die Sehnsucht fahrender Schiffer, flog er aber von Monteale herunter, so war er trübselig von Dürsten und floß über von Gerüchen wie eine volle Salzflasche ...

Ich habe dich sehr geliebt, Angiolina, denn du warst Wind und Meer und goldgleißender Sonnenhimmel, in deinem dunklen Haar glänzte es wie von versteckten Perlen und dein Mund war süßer, als alles, was man erdenken kann. Ich habe dich ...

Da sagt Weiß zum blaugelben Dur-Akkord:

„Ha, was ischt jetzt mit dem Fritz?“

Und Angiolina schlenkert die linke Hand:

„So, du Dubbell! Nix ischt mit'm. Der kann mir de Budel n' auf steige ...“

Und siehe, durch ein Wunder Gottes, ist wieder ein Brunnenbecken da und eine trübe, rotbraune Säule ...

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Unter dem Einfluß eines steigenden Hochs ist für Donnerstag und Freitag Fortsetzung des heiteren und trockenen, nur vereinzelt Gewitterföhrungen geneigten Wetters zu erwarten.

(S. B.) Pforzheim, 8. Juli. Ein unangenehmer Vorfall bei der hiesigen Reichsbank bildet gegenwärtig das Tagesgespräch. Von der Post wurden der Reichsbank eines Tages 9 Päckchen mit je 500 Mk. überwiesen. Der Postbote sollte dafür eine Quittung erhalten. Durch einen Schreibfehler des Postunterbeamten hieß es nun auf der dem Boten mitgegebenen vorgeschriebenen Quittung „9 Päckchen zu 50 Mark“ statt „9 Päckchen zu 500 Mark“. Die Päckchen nahm ein Obergehilfe in Empfang, der dann die Unterschrift unter die fehlerhafte Quittung setzte, indem er den überschießenden Betrag von 4050 Mark stillschweigend für sich behielt. Als die Postkasse abends nicht stimmte, reklamierte man auf der Reichsbank, aber erfolglos. Da sich noch weitere Schwierigkeiten ergaben und der Betreffende leugnete, wurde die Sache anhängig gemacht. Als dann bei den Nachforschungen in dem Keller der Reichsbank unter den Papierkorbfällen noch eines der Streifen über 500 Mark gefunden wurde, war B. überführt. Er gestand den Betrug und gab auch an, wo er den Rest des Geldes versteckt hatte. Man fand es im Kolladen seiner Wohnung; ein Teil hatte er in einem Briefkasten geworfen. B. war verhaftet, ist aber nach erfolgtem Geständnis wieder entlassen worden.

(S. B.) Wimsheim N. Leonberg, 7. Juli. Am Sonntag wurde hier die Turn- und Kriegergedächtnishalle feierlich eingeweiht. Zunächst fand ein Weihgottesdienst statt, wobei Pfarrer Pfortscheller die Festrede hielt. Dann fand die Einweihung der Gedächtnishalle mit einer Gebetstede des Pfarrers statt. An der Einweihungsfeier nahm auch Staatspräsident Bazille teil, der auf dem Festplatz, wo turnerische Vorführungen stattfanden, eine Ansprache hielt, in der er betonte, daß wir Lebende die Aufgabe haben, den Körper zu kräftigen und zu stählen, den Geist zu disziplinieren für den Tag, da Freiheit und Unabhängigkeit dem Vaterlande wieder winken. Daß uneigennütige Hände nach getaner Werktagsarbeit die Gedächtnishalle errichtet haben, ist seelisch groß und sittlich hoch und unser Volk künde anders da, wenn es dieselbe Einigkeit zeigen würde wie die Wimsheimer bei dieser Arbeit. Durch Zwietracht ist das deutsche Volk gefallen, nur durch Einheit und Einigkeit kann es wieder aufgebaut werden. Der Staatspräsident schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf die deutsche Turnerschaft und das deutsche Vaterland. Die Ausführung der Gedächtnishalle stammt von 2 Brüdern, dem Architekten und dem Ingenieur Benzinger in Karlsruhe.

(S. B.) Waldenbuch, 7. Juli. In der Scheuer der Wtw. Klein brach heute Nacht Feuer aus, das alsbald auch die Scheuer des Glasers Beck ergriff. Beide Scheuern wurden in Asche gelegt. Die beiden Anwesen der Kaufleute B. Binder und Fritz Glück schwebten längere Zeit in großer Gefahr, konnten jedoch von den Feuerwehren aus Waldenbuch und Steinbronn gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

(S. B.) Stuttgart, 8. Juli. Auf dem Kopfbahnsteig des Hauptbahnhofes ist eine Reiseverkehrsstelle mit unentgeltlichem Hotel- und Zimmernachweis errichtet worden. Der Reisende braucht sich nun sein Zimmer nicht mehr selbst zu suchen.

(S. B.) Stuttgart, 7. Juli. Gestern abend ist ein Reiter des 18. Reiterregiments in der Militärschwimmhalle ertrunken. Der Mann, der nicht Freischwimmer war, badete außerhalb der gestatteten Zeit an einer nur für Freischwimmer möglichen Stelle. Die Leiche ist trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt noch nicht gefunden worden.

(S. B.) Cannstatt, 8. Juli. Wegen des Eisenbahnunglücks auf der Umgehungsbahn Untertürkheim-Kornwestheim am 15. November v. J. hatten sich vor dem hiesigen Schöffengericht der 40 Jahre alte Reservelocomotivführer Abele von Bödingen-Heilbronn, der 26 Jahre alte Eisenbahnsekretär Kirchbaum und der 50 Jahre alte Stellwerksmeister Kellermann vom Bahnhof Untertürkheim unter der Anklage der Eisenbahntransportgefährdung und fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es waren damals 12 Reisende getötet und 13 verletzt worden. Abele sollte mit einer Güterzugslocomotive von Ehlingen nach Heilbronn fahren und zwar auf der Umgehungsbahn auf dem linken Gleis, obwohl er wissen mußte, daß er nie ohne schriftlichen Befehl des Fahrdienstleiters auf einer zweigleisigen Strecke links fahren darf. Dabei fuhr er auch noch über ein Halbsignal hinaus, bis der Zusammenstoß mit einem von Kornwestheim kommenden Lokalgzug erfolgte. Der Angeklagte erlitt selbst ziemlich schwere Verletzungen. Kirchbaum gab an, daß er alles getan habe, um den fälligen Lokalgzug zurückzuhalten, nachdem er erfahren hatte, daß Abele auf falschem Gleis fuhr. Kirchbaum glaubte auch annehmen zu dürfen, daß Abele das Halbsignal beachten werde und unterließ deshalb, alle Stationsbeamte von der Durchfahrt der Lokomotive in Kenntnis zu setzen. Kellermann hatte eines der Gleise als frei gemeldet, ohne sich bei einem andern Stellwerk darüber zu vergewissern. Dadurch kam es zu einer Weichenstellung, die die Lokomotive auf das linke Gleis brachte. Nach Beendigung der Zeugenernehmung wurden die Sachverständigen vernommen.

(S. B.) Wadnang, 8. Juli. Auf der Straße von hier nach Strümpfelbach kam in der Nähe dieses Orts ein von zwei Personen besetzter Kraftwagen, der von einem Jungfahrer zu Bernwarden auf eine kurze Strecke gesteuert wurde, infolge eines Mißgeschicks dem Straßentrand zu nahe. Der Wagen geriet dabei aus der Fahrbahn und auf einen Baum, der umgerissen wurde; dann überschlug er sich und fiel auf die Seite, den Chauffeur

begleitend. Letzterer mußte ins Krankenhaus geschafft werden, wo durch den Arzt ein Becken- und Schlüsselbeinbruch festgestellt wurde. Der junge Mann kam mit geringeren Verletzungen davon. Das Vorderteil des Wagens wurde zerstört.

(S. B.) Gmünd, 7. Juli. Die Kreuzottern treten in unserer Gegend wieder häufig auf. So hat Gutsbesitzer Kaver Seiger vom Burgholz in letzter Woche nicht weniger als drei solcher Schädlinge getötet. Zwei griffen ihn an, er konnte sie aber mit Hilfe eines Diensthofen überwältigen und töten. Die Ottern hatten je eine Länge von fast einem Meter; sie lagerten in einem Steinriegel auf einer Wiese.

(S. B.) Geislingen a. St., 7. Juli. Am Sonntag Mittag wurde von einem Spaziergänger im Walde bei Stötten die schon stark verwehte Leiche eines aus Stuttgart stammenden Arbeiters aufgefunden. Er war seit etwa 1 1/2 Jahren in Schnittlingen beschäftigt und wurde seit etwa sechs Wochen vermißt. Als Todesursache ist Selbstmord festgestellt.

(S. B.) Langenau, 7. Juli. Bei Streithändeln hat der ledige Uhrmachergeselle Julius Ruffer den ledigen Schneider Bernhard Hagenmaier von hier mit zwei Messern derart verletzt, daß er nachts gestorben ist. Hagenmaier geriet als kleiner Knabe unter einen Fuhrschlitten, der ihm den linken Fuß abbrückte.

(S. B.) Ellwangen, 7. Juli. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Sängerbundes war die ganze Stadt festlich geschmückt. Am Samstag Abend leitete ein Festkonzert in der Turnhalle die Jubiläumsfeier ein. Sonntag vormittag fand der Festakt statt, wobei der Vorstand des Sängerbundes, Stadtbaumeister Mayer, die Begrüßungsansprache hielt. Stadtschultheiß Ettenperger hatte die Festrede übernommen. Auf die Festrede folgten noch zahlreiche Glückwunschanreden. Während des Festmahls brachte Justizminister Beyerle ein Hoch auf die Stadt Ellwangen und den Ellwanger Sängerbund aus. Mittags war Festzug, an dem sich über 40 Vereine, 3 Musikkapellen und 3 Festwagen beteiligten. Auf dem Festplatz fand sich eine ungeheure Menschenmenge ein und lauschte den Liedern der Vereine. Das Jubiläum gestaltete sich zu einem erhebenden Feste, an dem die Stadt und die Bevölkerung der weiteren Umgebung Ellwangers regen Anteil nahm.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefstube.

1 Goldmark	1000	Mk.
1 Dollar	4,21	Bil.
1 holländischer Gulden	1590,0	Mk.
1 französischer Franken	216,5	Mk.
1 schweizer Franken	751,4	Mk.
Reichsindexziffer	1,11	Bil.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000	Mk.

Das wertbeständige Notgeld aufgerufen.

Berlin, 8. Juli. Der Reichsminister der Finanzen hat das wertbeständige Notgeld, dessen Aussteller im Lande Württemberg ihren Sitz haben, mit Wirkung vom 1. August 1924 als aufgerufen. Die Einlösungfrist läuft bis einschließlich 31. Oktober 1924. Unberührt von diesem Aufruf bleibt das wertbeständige Notgeld der Reichsbank. Der Reichsminister der Finanzen hat den als Bedung hinterlegten Gegenwert mit Wirkung vom 21. Juni 1924 freigegeben.

Börsenbericht.

(S. B.) Stuttgart, 8. Juli. Die Börse war heute wieder völlig lustlos und die Kurse bröckelten abermals leicht ab.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die württ. Arbeitsnachweise mit Ausnahme vor allem der landwirtschaftl. Bezirke melden in ihren Wochenberichten eine weitere Verschlechterung, die ein Teil als gering, ein anderer als erheblich bezeichnet. Es ist ein erfreulicher Beweis für die Solidarität der württ. Industrie und für die feste Verknüpfung der meisten Betriebe mit ihrer Arbeiterschaft, daß auch die gegenwärtige Krise, wie alle früheren, sich zunächst nicht in einem raschen Anschwellen der Erwerbslosenziffer äußert, sondern in einem stetigen Anwachsen der Zahl der Kurzarbeiter. Die Zahl der Kurzarbeiter, die weniger als 4 Tage in der Woche beschäftigt sind, ist nach einer am 1. Juli veranstalteten Erhebung für diesen Tag auf etwa 20 000 zu schätzen. Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen betrug am 1. Juli über 2400 gegen 1900 am 15. Juni. Mit einer weiteren Verschlechterung der Lage ist wenigstens für die allernächste Zeit bestimmt zu rechnen.

Vom Obstmarkt.

(S. B.) Stuttgart, 7. Juli. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins e. V. ist die Marktlage auf dem Obstgroßmarkt zur Zeit etwas gedrückt. Kirshen, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren, alles kommt schnell hintereinander; die Konserfabriken halten sich vorläufig ganz im Hintergrund. Dagegen ist die Nachfrage aus Privatreisen recht lebhaft, so daß die Preise sich auf angemessener Höhe halten, wenn nicht gerade Ueberangebot am betr. Tag herrscht. Starkes Auftreten von Krankheiten und Schädlingen und Nachwirkungen der vorjährigen Trockenheit, wie auch Frostschäden vom letzten wechselvollen Winter vermindern die anfänglich befriedigenden Ernteausichten zum Markt. Der Gemüsemarkt ist sehr gut beschickt mit bester Ware. Die Nachfrage kann die Zufuhr kaum mehr bewältigen, daher anhaltende Preisentwertung.

Wärate:

(S. B.) Nagold, 8. Juli. Zuführt waren 5 Ochsen, 15 Stiere, 4 Farren, 51 Kühe, 52 Rinder und trüchtige Kalbinnen, 18 Stück Schmalvieh und 8 Kälber. Es kosteten Ochsen 390, Stiere 100-350, Kühe 240-410, Rinder und trüchtige Kalbinnen 120-440, Schmalvieh 85-179, Kälber 40-75 M. Dem Schweinemarkt waren 126 Milch- und 135 Läuferfischein zugeführt. Erstere kosteten 30-45, letztere 46-64 M je das Paar.

(S. B.) Stuttgart, 8. Juli. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 103 Ochsen, (davon unverkauft 23), 82 Bullen, 340 (80) Jungbullen, 399 (90) Jungrinder, 148 (20) Kühe, 1206 (100) Kälber, 1006 (50) Schweine, 66 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Fund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. Qual. 37-41 (letzte Markt 37-42), 2. 24-33 (25-33), Bullen 1. 30 bis 33 (31-34), 2. 24-29 (unv.), Jungrinder 1. 41-45 (unv.), 2. 32-37 (unv.), 3. 23-28 (unv.), Kühe 1. 28 bis 34 (unv.), 2. 17-24 (unv.), 3. 11-15 (unv.), Kälber 1. 52-55 (53-56), 2. 45-50 (47-51), 3. 32-42 (37-44), Schweine 1. 54-57 (55-58), 2. 49-52 (49-53), 3. 42 bis 47 (40-46), Hammel geschlachtet 65. Verlauf des Marktes: Bei Schweinen lebhaft, sonst langsam, Ueberstand.

(S. B.) Neutlingen, 8. Juli. Zufuhr: 550 Milch- und 3 Mutterfischein. Milchschweine kosteten 15-27 M, Mutterfischein 110-130 M. Der Handel war sehr flau.

(S. B.) Kirchheim u. T., 8. Juli. Zufuhr: 41 Farren, 13 Ochsen und 8 Stiere, 80 Kühe, 62 Kalbinnen, 140 Stück Schmalvieh, 15 Kälber. Preis für Farren 270-650 M, Ochsen und Stiere 260-600 M, Kühe 90-480 M, Kalbinnen 250-585 M, Schmalvieh 70-260 M je per Stück. Handel mäßig. — Dem Schweinemarkt waren 300 Milch- und 14 Läuferfischein zugeführt. Preis für ein Milchschwein 22-30 M, für 1 Läufer 40 bis 60 M. Handel lebhaft.

(S. B.) Wietigheim, 8. Juli. Auf dem letzten Viehmarkt notierten: 1 Paar Ochsen 1340 Klg. 1000 M, mit 1420 Klg. 1010 M, 1 Paar Stiere mit 860 Klg. 550 M, 1 Paar Stiere 1020 Klg. 670 M, ein fettes Kind 460 Klg. 400 M, ein fettes Kind, 12 Monate alt, 200 Klg. 120 M, 1 Kind 20 Monate alt 320 Klg. 220 M, 1 Kalbin 390 Klg. 360 M, 1 Kalbin 460 Klg. 400 M, 1 Kuh, trüchtig, 410 Klg. 310 M, 1 Kuh, trüchtig, 600 Klg. 470 M. Der Handel war flau.

In Ravensburg kostete Weizen: 9-9,75; Roggen 7-7,50; Dinkel 7,25-7,50; Gerste 7,50-8,60; Haber 6 bis 7,30. In Nagold Weizen 10-10,30; Dinkel 7,80; Gerste 8,50-9,20; Haber 8-8,50; Roggen 9,20. In Neutlingen Weizen 10-12, Dinkel 8,30-8,50; Gerste 9,50-10; Haber 7,50-8 M je der Zentner.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebachten Beschreibungen übernimmt die Schriftleitung nur die pflichtgemäße Verantwortung.

Der Sparer.

Die Aushöhlung des sparenden Volkes, des Kerns der deutschen Volksgemeinschaft, ist vor allem eine Folge der verfehlten, einseitig bedrückenden Finanzpolitik der nachrevolutionären Reichskabinette. Was war nun die Ursache des Ruins der Sparer in Stadt und Land? Die Galopparbeit der Notendruckpresse ist es hauptsächlich gewesen, welche den Sparer erdrückt hat. Die wichtigsten wirtschaftspolitischen Pflichten der nachrevolutionären Reichskabinette wären gewesen: Rechtzeitig und zielbewußt an eine steuerliche Einziehung der Kriegsgewinne zu gehen, ungeheure großkapitalistische Aufblähungsprozesse in der Nachkriegszeit zu unterdrücken, die Kapitalflucht ins Ausland, auch durch harmlos aufgepumpte Beteiligung an ausländischen Geschäftsunternehmungen zu verhindern und nicht zuletzt der schandbaren Schuldlast gegen das deutsche Volk, dieser Giftquelle unerfüllbarer Reparationslasten ein Ende zu machen. Und nun der Raub des Goldmarktwerts vom deutschen Spargut macht Millionen ordentlicher Bürger in Stadt und Land, Witwen und Waisengut Bettlern, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege und gemeinnützigen Stiftungen anheimfallen. Unerträglich engherzige Beschränkungen von Treu und Glauben gegenüber den berechtigten Ansprüchen der Spargläubiger auf Wiedererlangung ihrer Spareinlagen jeglicher Art in gleicher Zeit, wie am Hingabetag, muß dabei das stark gefährdete Rechtsbewußtsein erschüttern. Das sparende Volk, das schon bisher die Hauptlast aus den Revolutionsfolgen und dem Knechtschaftsvertrag von Versailles zu tragen hatte, bleibt auch für die Zukunft opferwillig. Aber das sparende Volk, vor allem der Mittelstand, um dessen Schicksal die Würfel fallen, darf sich nicht entziehen lassen. Dieses Volk kämpft um sein gutes Recht und um seine Daseinsmöglichkeit.

Ludwig Griebel, Handelslehrer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Söelle. Druck und Verlag der W. Döschner'schen Buchdruckerei, Calw.

Eine Mutter, die sich zu helfen weiß, nährt ihr Kind mit Nestle's Kindermehl. Dieses altbewährte Kräftigungs- und Nährmittel besteht aus reiner, fetter Alpenkuhmilch, feinstem Weizenmehl, Rohrzucker und Maltose und enthält in leicht verdaulicher Form alle notwendigen Nährstoffe, die den Körper des Kindes sichtlich gedeihen lassen. Ein Kraftsupplein aus Nestle's Kindermehl, einfach mit Wasser gekocht, ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene, namentlich für wäherische Kranke, eine wahrhaft stärkende, dazu äußerst wohlschmeckende und leicht verdauliche Kost. Nestle's Kindermehl ist — bei seiner konzentrierten Beschaffenheit und seinem hohen Gesundheitswerte — billig, denn 1 Originaldose kostet in allen Apotheken und Drogerien usw. nur Mk. 1,50.

Stadtgemeinde Calw.

Ausstellung von Kleinhausplänen.

Von Sonntag, den 13. bis einschließlich Sonntag, den 20. Juli ds. Js. werden im Vortragsaal des Georgenraums die vom Landesgewerbeamt preisgekrönten, und die sonst als beachtenswert bezeichneten

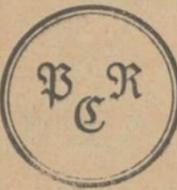
Wettbewerbs-Pläne für Kleinwohnungen ausgestellt.

Die Einwohnerschaft von Stadt und Land wird zum Besuch der Ausstellung eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Besuchszeiten:

Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends
Werktags 9-12 " u. v. 2-6 "

Calw, den 9. Juli 1924.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.



**Bekleidung
Ausstattung**
Paul Räuhele, Calw.

Zum Einmachen!

Pergamentpapier	Weinstein
Schwefelfaden	Weinessig
Schwefelband	Essigessenz
Flaschenlacke	Salzylsäure
Weinsteinsäure	Korke
Einmachtabletten	
Einmachhülle	Gummiringe

Ritter - Drogerie Calw.

Die kürzlich ausgeschriebenen billigen

Sojenträger

sind wieder eingetroffen. Statt 75 Pfg. kosten sie jetzt nur noch 60 Pfg. — Ich bitte diese billige Ware nur an, um zu beweisen, daß die billige Sojenträgerware noch billiger von einem realen Geschäft am Platz beschafft werden kann, denn der „billige Jakob“ war noch nie billig. — Was ich meiner Rundschaft empfehle, sind meine guten Qualitäten zu Mk. 1.50, Mk. 2.—, Mk. 2.40 und Mk. 3.—. In Sojenträgern ist das Feine das Beste und deshalb im Gebrauch das Billigste.

Reichert Mittl. Brücke

Gegen Hypothekensicherheit haben wir

Darlehen

von Mk. 500.— an auszuleihen.

Gesuche an Chr. Herter, Ebhausen, Telefon 17.

**Motoren-
Maschinen-
Boden-
Öl**
beste Qualität
**Ritterdrogerie
Calw.**

Bester Haustrunk Mostansatz

Portion für 50 Liter	1.40 M.
• • 100 Liter	2.80 M.
• • 150 Liter	4.20 M.

**Ritterdrogerie
Calw.**



Kaffee

in bekannt guter Mischung roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt

C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Haararbeiten

aller Art fertigt
J. Odermatt,
Friseurgeschäft.

Sanitätskolonne.



Morgen abend 7/8 Uhr:
Nebung
Vollständig. An-
treten in der Wanderarbeits-
stätte. Volle Ausrüstung. Pf.

Bez. Wirts- verein Calw.

Am Donnerstag, den 10.
Juli nachm. 4 Uhr

Monats- versammlung

bei Kollege Ziegler zum
Rebstock.

Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw Erörterungs-Abend

mit geselliger Aussprache
am Samstag, den 12. Juli, abends 7 Uhr,
im Weiß'schen Saale.

Die Mitglieder aus Stadt und Bezirk werden freund-
lich eingeladen.

Pünktliches, vollständiges Erscheinen erwartet
der Ausschuß.

Gespaltenes Holz per Zentner 2.20 Mk. liefert auf die Bühne die Wanderarbeitsstätte.

Anweisung erteilt Sekretär Berner
Bahnhofstraße bei der Oberamtspflege.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland



Kassellen
20 Prozent Rabatt

Briefpapier lose, 25 Bogen und
25 Umschläge nach Wahl, in allen Farben, nur 80 Pfg.

Ernst Kirehherr, Calw

Fernsprecher Nr. 155.

Welche Nachteile sind Dir schon entstanden, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ nicht gelesen hast?

Sicher hast Du schon dies oder jenes zu einem viel zu hohen Preis gekauft, da Du nicht über den in Betracht kommenden Marktpreis Dich im „Calwer Tagblatt“ unterrichten konntest.

Vieles hast Du schon zu billig abgegeben, da Du eine Zeitung gehalten hast, die zu spät bei Dir eintraf und deren Marktberichte insolge dessen überholt waren.

Manchesmal hast Du schon ein Stück Vieh gekauft in Orten, die eine Tagreise und mehr von Deinem Wohnort entfernt waren, Du hast dadurch sehr viel Zeit und Geld verbraucht.

Dit schon hättest Du Dir bei dieser oder jener Versteigerung vassendes Hausgerät kaufen können, wenn Du den Versteigerungstermin rechtzeitig erfahren hättest.

Wieviel Stellengesuche von Diensthöten hast Du zu spät erfahren, weil Du Dir eine Zeitung hieltest, die außerhalb Deines Wirtschaftskreises erscheint.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- und Freundschaft erfährst Du gar nicht oder viel zu spät.

Die Vorteile, die Dir entstehen, dadurch, daß Du das „Calwer Tagblatt“ hältst!

Du erhältst das Blatt am Tag seines Erscheinens und hast dadurch immer den neuesten Marktbericht.

Da Dich das Calwer Tagblatt über Preisbildungen jeder Art unterrichtet, ist es ausgeschlossen, daß Du bei Käufen oder Verkäufen Verluste erleidest.

Du erfährst durch den Anzeigenteil des Blattes was im Bezirk angeboten und verlangt wird, Du kannst dadurch manchen Kaufabschluß innerhalb Deines Wirtschaftsgebietes tätigen, Du sparst dadurch viel Zeit und Geld.

Stellengesuche von Diensthöten erfährst Du rechtzeitig, da das Calwer Tagblatt am Tag seines Erscheinens in Deinen Besitz gelangt.

Vorgänge und Veränderungen in der Verwandt- oder Freundschaft erfährst Du rechtzeitig durch das Calwer Tagblatt.

Die Interessen des Bezirkes sind die Deinigen, das Calwer Tagblatt vertritt die Interessen des Bezirkes und somit auch die Deinen. Ein Blatt, das Dich nicht mit Deinem Wirtschaftsgebiet verbindet, ist für Dich wertlos, darum bestelle in Deinem eigenen Interesse das Calwer Tagblatt.

Steckenpferd-Feife

Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lilienmilchseife für harte, weisse Haut und blendend schönen Teint. Überall zu haben.

Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder;
G. Pfeiffer, Kolonialwaren;
Friedr. Lamparter; Wilh. Wlnz, Friseur.

Kluge Hausfrauen verwenden nur:



**Calwer
Seifenflocken**

Fettgehalt garantiert
85 Prozent

Reinste Seife ohne jegliche Beimischung aus edelstem Material hergestellt, von höchster Güte und Reinheit. Das idealste Waschmittel der Gegenwart. Alleiniger Hersteller:

Ch. Schlatterer, Calw.
Überall erhältlich.

Inventur- Ausverkauf!



Auf sämtliche
**Tabak-
Waren**

gewähre ich bis auf Weiteres

10 Proz. Rabatt

Ernst Kirehherr, Calw

Fernsprecher Nr. 155.

**Ordner
Schnellhefter**
G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

Abort
kann abgeholt werden
Neubau Alber.

**Postkarten
Adresskarten**
erhalten Sie rasch in der
A. Delschläger'schen
Buchdruckerei Calw

**Tüchtiges
Mädchen**
das auch kochen kann in
Einsamilienhaus bei
Köln a. Rh.
zu baldigem Eintritt gesucht.
Näheres bei
Geschw. Stanger,
Ob. Marktstraße 23.

**Bremsen-Öl
Fliegenfänger**
empfiehlt
**Ritterdrogerie
Calw.**